Sonnabend, 15 Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7340. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 14. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 14. Juni Reichstag. Erste Lesung des Jesuitengesetzes. Bundes-Commissar Friedberg erklärt, das Gesetz sei ein provisorisches Nothstandsgesetz gegenüber der staatsgefährlichen Tendenz des Jesuitenordens, es sei keineswegs gegen die katholische Kirche gemünzt und wolle den Jesuitenorden nicht mit der katholischen Kirche identifiziren. Als mit dem Jesuitenorden verwandte Congregationen bezeichnet der Bundes-Commissar die Ligorianer und die frères ignorantins sowie zwei Schulbrüderorden unter französischer resp. römischer Oberhoheit. Wagener hebt hervor, daß nicht Preußen, sondern die katholische Kirche den Streit hervorgerufen, die herrschende Partei in letzterer spiele mit der deutschen Einheit und dem religiösen Frieden. Die Jesuiten ständen mit auswärtigen Mächten gegen Deutschland in Verbindung, der diplomatische Bericht vom 7. Juni besage, daß die französischen Jesuiten eine katholische Liga in Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland bilden, die unteren Volksklassen, die Gesellenvereine und Genossenschaften religiös fanatisirend, ein Theil der deutschen Jesuiten sei für diesen Plan gewonnen. Solchen Plänen müsse entgegengetreten werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 13. Juni. Dem Oberhaus wurde heute von Lord Granville der mit Deutschland abgeschlossene, englischerseits am 14. Mai d. J. genehmigte Auslieferungsvertrag, sowie die Correspondenz mit der französischen Regierung über die Ausweisung von Communisten nach England vorgelegt. Bezüglich der letzteren drückte derselbe sein volles Vertrauen in die Zusage der französischen Regierung aus, daß eine fernere Ausweisung von Communisten nach einem befreundeten Lande nicht stattfinden werde.

Im Unterhause bestätigte auf eine Anfrage Norwood's der Präsident des Handelsamtes Fortescue, daß der Regierung die Erhöhung der Abgaben für die den Suezkanal passirenden Schiffe offiziell notifizirt worden sei; derselbe fügte hinzu, daß die Regierung über diesen Gegenstand noch weitere Informationen einziehen lasse. Nachdem Gladstone auf eine Anfrage Corrance's erklärt hatte, daß er vor der Ueberreichung der Schriftstücke in der San-Juan-Frage an den deutschen Kaiser offiziell nicht unterrichtet sei, erwiderte derselbe auf eine weitere Frage Ibbeton's, daß Nordamerika es allerdings abgelehnt habe, dem Antrage auf eine Vertagung der Arbeiten des Genfer Schiedsgerichts in der Alabamafrage sich anzuschließen. Amerika gehe von der Ansicht aus, daß es sich in die schiedsgerichtlichen Verhandlungen nicht weiter einmischen oder gar eine Verzögerung derselben vorschlagen dürfe, weil dasselbe der Ansicht sei, daß zur Competenz des Schiedsgerichtes alle zu der Alabamaangelegenheit in Beziehung stehenden Fragen gehörten. Auf eine weitere Anfrage Otway's erklärte Gladstone, es liege nicht in der Absicht der Regierung, wegen der in der Alabamafrage entstandenen Schwierigkeiten auch in der Fischereifrage und in der San-Juan-Angelegenheit eine einstweilige Suspendirung der desfallsigen Verhandlungen eintreten zu lassen Die sofortige Beantwortung der Frage Bury's, ob Fish erklärte habe, daß Amerika eine von England unter Rechtsvorbehalten bewirkte Vorlegung der Argumente an das Schiedsgericht in Genf entschieden zurückweisen werde und wie England im Falle der Vertagung der schiedsgerichtlichen Verhandlungen diese Rechte dann wahren wolle, lehnte Gladstone ab. Zum Schluß erklärte Torrens, daß die Einbringung seiner Resolution davon abhänge, daß der Tag zu deren Berathung durch die Regierung festgesetzt werde.

Versailles, 13. Juni. Die Nationalversammlung nahm heute die auf die Dauer des activen Militärdienstes und die Vertheilung des Jahrescontingentes bezüglichen Artikel 38 bis 40 des Gesetzes über den Kriegsdienst an, ebenso den Art. 41, welcher den Kriegsminister ermächtigt, eine gewisse Anzahl Soldaten nach einjähriger Dienstzeit nach Hause zu entlassen. Bei der Discussion über den Art. 42, welcher gestattet, Soldaten, die weder lesen noch schreiben können, nach einjähriger Dienstzeit noch bei der Fahne zu behalten, schlägt Lorgeril ein Amendement vor, wobei er Thiers zugleich subversive Doctrinen und die Begünstigung der radikalen Republik vorwirft. Der Präsident Grévy forderte Lorgeril zur Zurückziehung seines Amendements auf; dieser lehnte aber die Zurücknahme ab und die Versammlung begann die Berathung desselben. Nachdem aber Barante den Antrag gestellt hatte, daß die Dienstpflichtigen derselben Klasse und desselben Departements einander substituirt sein sollten, vertagte sich die Versammlung bis morgen.

Wien, 13. Juni. Der Verfassungsausschuß hat den Bericht über die galizische Resolution genehmigt. Es wurden hierauf sieben Minoritätsvoten angekündigt, welche sich theils für eine Erweiterung, theils für eine Beschränkung der Zugeständnisse des Ausschusses aussprechen.

Deutschland.

✿ Berlin, 13. Juni. Die letzte Rede des Herrn Thiers ist geeignet, die Kriegsbesorgnisse, welche aus den Rachegelüsten der Franzosen da und dort wach erhalten werden, gänzlich zu beseitigen. Nicht etwa, weil wir an die friedlichen Intentionen des kleinen Präsidenten glauben, sprechen wir dies aus, im Gegentheil aus jedem seiner Worte spricht die enragirteste Kriegslust. Aber diese Rede und ihr Resultat beweist uns, daß Frankreich weit davon entfernt ist, thatsächlich sich militärisch zu reorganisiren, factisch die allgemeine Wehrpflicht einführen zu wollen, daß es dort im Großen und Ganzen in Bezug auf das Heerwesen beim Alten bleiben wird. Die Unmöglichkeit einer wahrhaften inneren Aufrafsung des Staats spricht sich in dem Ideenkreise aus, in welchem der Präsident und mit ihm der gebildete Theil des französischen Volkes sich bewegt. Nicht um vierzig Jahre, um ein ganzes Jahrhundert ist Frankreich hinter der Menschheit zurückgeblieben. Nur das Aeußerliche, nur der Effect der Institutionen, der Erfolg der Handlungen wird geprüft; in den Kern der Dinge zu schauen, geistige Umwandlungen zu beobachten, ist den Franzosen unmöglich. Darum vermögen sie nicht die sittlichen Kräfte zu beobachten, welche von Wörth bis Amiens und Tours mit einander gerungen haben, nicht den Grundursachen der deutschen Siege, der französischen Schmach nachzuspüren, nicht das Geheimniß künftiger Triumphe zu errathen. Die politischen Anschauungen des Herrn Thiers sind ebenso beschränkt. Die jämmerlichsten Intriguen hält er für die größte Weisheit. Napoleon's größter Fehler hätte darin bestanden, daß er keine Allianzen gewann und nicht die Deutschen vier Wochen lang durch Unterhandlungen hinhielt. In letzterem Falle hätte er, meint Thiers, eine Million Soldaten den anfangs 400,000, später 900,000 Deutschen entgegenstellen können und — da, nach des Präsidenten Versicherung, die französischen Soldaten immer noch ganz unvergleichlich, die franz. Offiziere immer noch die intelligentesten sind — ganz gewiß gesiegt. Daß heute nicht mehr, wie in den ersten Tagen Ludwig's XIV., Allianzen durch Hoflaunen geschlossen werden; daß der Wille des Volkes das entscheidende Gewicht in die Wagschale legt; daß Frankreich's herrschsüchtige, meineidige Politik alle Völker abgestoßen und sein gewissenloser Raubanfall die sittliche Entrüstung ganz Europas geweckt hatte: das Alles entgeht dem Manne, der die Geschichte, die Staaten, die Völker nur von der Oberfläche kennt. Daß einem so beengten Horizont nicht die Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht eingeht, ist begreiflich. Thiers zählt das Ziffernergebniß — das ist ihm Alles. Deutschland hat — angeblich — nur 900,000 Mann ins Feld gestellt, die französische Wehrverfassung schafft — auf dem Papiere anderthalb Millionen Feldsoldaten; ergo ist das französische System das bessere. Von der sittlichen, erziehenden Wirkung der allgemeinen Wehrpflicht ahnt der Präsident nichts. Er weiß nicht, wie das patriotische Gefühl, das Selbstbewußtsein des Mannes gehoben wird, wenn Schulter an Schulter der Sohn des Tagelöhners und der des Fürsten stehen; wie der junge Mann im Heere Ordnung, Pünktlichkeit, Disciplin lernt, das Erlernte im Leben anwendet, wie dadurch das ganze Volk pflichttreuer, zuverlässiger wird. Der categorische Imperativ, den der Soldat im Dienste lernt, wird gebietend für das Privatleben, befähigt aber auch die Hunderttausende, Haus und Hof, Weib und Kind zu verlassen, um das Vaterland zu vertheidigen. Daß die wohlhabenden Franzosen dieses Pflichtbewußtsein nicht lernen, hat eben die politische Unbeständigkeit und Gewissenlosigkeit, das leichtfertige Hinwegsetzen über feierlich geschlossene Verträge, hat jenen Wahnwitz verschuldet, der alle Staaten zum Dienste Frankreichs verpflichtet hält, aber Frankreich gegenüber allen Staaten jeder Pflicht entbunden glaubt. Alles faßt Thiers äußerlich, mechanisch auf. Die militairische Schule ist ihm wie die Klosterschule. Beiden macht er das Compliment, daß sie Unvergleichliches leisten, wenn man nur recht lange in ihnen verbleibt. Und beide wirken gleich verderblich in Frankreich. Im günstigsten Falle prägen sie eine Quantität von Kenntnissen ein und lehren eine Zahl von Hantierungen, aber was den Werth des Mannes macht, die Denkfähigkeit, das ertödten sie. Die militairische Dressur hat ihren Hauptwerth darin, daß sie den Rekruten zur angespanntesten Aufmerksamkeit zwingt, ihn sonach aus dem Denknichts aufrüttelt. Sobald die nöthige Gewandtheit erlangt ist, die Bewegungen mechanisch vollzogen werden, ist der militairische Dienst das Verderben des Mannes, eine Gelegenheit zur Gedankenträgheit, eine Verdummung. Eine über das Nothwendige hinausgehende Dienstzeit erdrückt die Intelligenz, statt sie zu heben. Der Aufenthalt in den Garnisonsstädten ist, wenigstens für den ländlichen Rekruten noch geistig vielfach anregend, aber das Barakenleben ist ein Seelenmord und ein wahrer Zwang für die gelangweilten Insassen, sich durch allerlei physische Ausschweifungen zu zerstreuen. Nein, das nach Thiers' Ideen verdorbene Heer ist, das gestehen selbst außerdeutsche Zeitungen, wie die „N. fr. Pr.", zu, dem deutschen nicht gewachsen. Das französische Volk aber wird, durch die Fälschung der jüngsten Geschichte in seiner Ueberhebung gestärkt, an seiner Regneration gehindert. Ihre Armee wird der deutschen an Zahl weit überlegen sein. Mit jedem Jahre wird die Ueberlegenheit Deutschlands an Manneskraft größer, die französische Armee moralisch schwächer, das französische Volk von seiner Unvergleichlichkeit und Unbesiegbarkeit entzückter. Und diese Verirrungen machen es für uns als Feind ungefährlich, ernste Kriegsbesorgnisse grundlos.

♂ Berlin, 13. Juni. Gestern brachte die „Nordd. Allg. Ztg." gleichzeitig mit der „Kreuzztg." den Wortlaut des Beschlusses, durch welchen das Brandenburger Consistorium die Disciplinaruntersuchung wider den Prediger Dr. Sydow eingeleitet hat. Wenn dieser Mittheilung die Bemerkung vorangeschickt wird, daß die „protestantische Kirchenzeitung" die einzelnen Anklagepunkte „weder richtig noch vollständig" angegeben hat, so wollen wir hier nur die Gegenbemerkung machen, daß das Organ des ernst gemeinten und auf dem Boden der Wissenschaft stehenden, also des nicht erheuchelten Protestantismus in seine Version wenigstens nichts hineingetragen hat, wodurch das hochwürdige Consistorium in ein noch übleres Licht gesetzt werden könnte, als durch den vollständigen Wortlaut seines eigenen Beschlusses. Gleichwohl müssen wir eingestehen, daß das unzweifelhaft wahrheitsliebende doch Blatt in diesem Falle einen nicht ganz leichten Irrthum begangen hat, aber einen solchen, der den wirklich äußerst schwachen Berufungen des Consistoriums auf das positive Recht immerhin noch den Schein einer gewissen Stärke verleihen könnte. Es citirt nämlich den Text des § 73 Tit. 11 Th. II. des Allg. Landr. folgender Maßen: „In ihren Amtsvorträgen und bei dem öffentlichen Unterrichts müssen sie (die Geistlichen) nichts einmischen, was den Grundsätzen ihrer Religionspartei widerspricht". Aber der Paragraph lautet in Wirklichkeit: „In ihren Amtsvorträgen und bei dem öffentlichen Unterrichte müssen sie zum Anstoß der Gemeinde nichts einmischen, was den Grundbegriffen ihrer Religionspartei widerspricht." Abgesehen davon, daß es wohl kaum ein ungeeigneteres Tribunal giebt, um über die „Grundbegriffe" des Protestantismus zu urtheilen, als gerade das Brandenburger Consistorium, so ist es eine ganz unbestreitbare Thatsache, daß „zum Anstoß der Gemeinde" glücklicher Weise nicht die, nach den Grundbegriffen des Protestantismus vollberechtigten, Lehrmeinungen des ehrwürdigen Predigers Sydow gereichten, sondern einzig und allein die mit diesen Grundbegriffen in beklagenswerthestem Widerspruche stehende Glaubensrichterei des Consistoriums selbst. — Eine eingehendere Kritik des consistorialen Beschlusses behalten wir uns vor.

* Es ist als ziemlich bestimmt anzunehmen, daß Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in den ersten Septembertagen hierher zum Besuch an den kaiserlichen Hof kommt. Er soll verschiedenen Manövern beiwohnen, eine Reihe von Festen wird natürlich dem Gaste zu Ehren gleichfalls arrangirt werden, so daß sein Aufenthalt hier mindestens 8 bis 10 Tage währen dürfte. Leicht könnte dieser Besuch deshalb einen hindernden Einfluß auf die Zusage Kaiser Wilhelms den Jubiläumsfesten in Marienburg beizuwohnen ausüben, die bekanntlich bereits am 12. September beginnen sollen, also die Abreise von hier am 11. September nothwendig machen.

Oesterreich.

Pest. „Hon" berichtet von einer am 9. d. in Mohacs stattgehabten blutigen Wahlschlägerei. Die Panduren sollen die Wähler angegriffen haben. Auf dem Platze blieben zwei Todte und zahlreiche Verwundete.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Der heutige Wahltag in Brüssel war ein warmer, aber der Sieg der Liberalen ist vollständig, und man kann sagen, daß er theilweise den Anstrengungen und den Schlichen der Clericalen zuzuschreiben ist. Allen Wählern ohne Ausnahme sind Stimmzettel mit den Stimmen der katholischen Candidaten zugeschickt worden. Daher der Eifer der Liberalen, welche die Gefahr und die Nothwendigkeit, ihr vorzubeugen, eingesehen haben. 10,764 Wähler haben abgestimmt, eine bedeutendere Anzahl als jemals. Die Liberalen haben zwei Drittel aller Stimmen, und zwischen demjenigen ihrer Candidaten, welcher die meisten, und demjenigen, der die wenigsten erhalten hat, besteht nur ein Unterschied von 200 Stimmen. Hr. Stroobant, welcher an der Spitze der clericalen Liste steht, hat nur 3401 Stimmen. Herr Bergé, der letzte auf der Liste der 13 Liberalen, hat 6420 Stimmen erhalten.

England.

London. Thatsächlich scheint die Alabamafrage noch immer auf dem Punkte zu stehen, daß Amerika auf die indirecten Ansprüche unter der Bedingung verzichten will, daß auch in Zukunft solche von keinem der beiden Staaten mehr erhoben werden sollen; daß aber England dagegen einmal seine Verpflichtung zu indirecten Entschädigungen in der Alabamaangelegenheit überhaupt bestreitet, daher auch keine Fassung des Zusatzvertrages zulassen will, welche diese Ansprüche prinzipiell anerkennen würde. Aus dem ziemlich wirren Durcheinander der Nachrichten geht jedenfalls soviel hervor, daß England am Sonnabend in Genf eine Vertagung des Schiedsgerichts zu beantragen gedenkt und Amerika sich der etwaigen Zustimmung der Schiedsrichter nicht widersetzen wird. Es wird bestätigt, daß für die Verhandlungen wegen der Vertagung des Genfer Schiedsgerichts ein befriedigender Ausgang zu erwarten sei.

Frankreich.

⊙ Paris, 11. Juni. Kaum etwas Schlimmeres konnte den Franzosen nach dem Unglück der letzten Jahren passiren als in der Person des alten eitlen Thiers einen Regenerator für ihre politische und militärische Misere zu erhalten. Es ist traurig wenn wir jetzt den eigensinnigen Alten sehen, wie er mit der Starrheit eines Greises auf seiner Meinung beharrt, alle Regierungsmittel abnutzt, und durch seine Provocationen indirect den endlichen Zusammenstoß zwischen Bonapartismus und Radikalismus beschleunigt. Und derselbe Thiers, der mit seiner Abdankung droht, der Reden hält, die an Hochmuth selbst den ersten Napoleon hinter sich lassen, der fährt nach der Sitzung zu dem Herzog v. Galliera, einem der Geldmänner vom cidevant-crédit mobilière, dinirt dort, zeigt sich weder bewegt noch angegriffen, macht Wortspiele und fährt um Mitternacht mit Madame Thiers und Fräulein Dosne nach Versailles zurück. So triumphirt der nationale Schriftsteller; aber der Hochmuth kann dem französischen Volke noch theuer zu stehen kommen, wenn nicht ein definitiver Sieg der Republik dieses ganze Schaukelsystem von Lüge und Komödie nächstens über den Haufen wirft. Die Wahlsiege des Radikalismus im Nord, Somme und Yonne sind mit beträchtlichen Majoritäten erkämpft und wiederum haben die Soldaten, die stimmberechtigt waren, fast ausnahmlos gegen die Candidaten der Regierung und der Monarchisten gestimmt. In Corsika selbst war die Minorität für den republikanischen Mitbewerber eine stärkere, als das vorige Mal. Es geschieht vielleicht ebenfalls in Folge der neuesten Wahlen, wenn seit gestern die Annäherungsversuche des rechten Centrums an das linke sich wiederholen. Von Seiten des linken Centrums ist einstweilen erwidert worden, die Verbindung könne nur auf Grund einer förmlichen Anerkennung der Republik vor sich gehen. Man nennt sogar schon den Mann, der die beiden Centren zu führen haben würde, Hrn. Casimir Perier. Ich glaube aber an einen Erfolg dieser Bemühungen nicht, die Versammlung ist schon zu alt für solche Entwickelungserscheinungen.

Italien.

Rom, 10. Juni. Die „Opinione" hatte dieser Tage in einem Artikel über das nächste Conclave zur Papstwahl gesagt, bis auf die Zeiten Gregors VII. sei zu jeder Papstwahl, damit sie giltig sei, die Bestätigung des deutschen Kaisers nöthig gewesen. Diese Bemerkungen haben in gewissen Kreisen eine fieberhafte Gereiztheit hervorgebracht. „Voce della Verità" ruft aus: „Daß die Stellung der Kaiser, welche „Schirmvögte" und „Schutzherren" der römischen Kirche hießen, derjenigen der jetzigen Fürsten entgegengesetzt sei. „Jene gaben und beschützten, diese nehmen und verfolgen." Daß zwischen dem alten Kaiser und dem Papste ein Band besonderer Verpflichtungen und Eide bestand, welches wechselseitig Bündniß und Schutz mit sich führte. Daß, wenn manchmal bei Papstwahlen die Anwesenheit von kaiserlichen Commissären geduldet wurde, dies geschah, um Spaltungen oder Doppelwahlen zu verhüten. Daß jede Einmischung als reine Gunst vom Willen der Kirche abhing und aufhörte, sobald sie lästig oder gefährlich wurde. Daß das heilige römische Reich seit 66 Jahren todt sei, und das neue Reich nichts damit zu thun habe. Daß die berühmte Exclusiva, welche die römische Kirche Oesterreich, Frankreich und Spanien einräumte, eine prekäre und widerrufliche Toleranz war, die auf kein Recht gegründet ist. Daß weder Preußen mit irgend einer katholischen Macht ein Schatten von Einmischung und noch weniger Exclusiva eingeräumt wurden, und daß es die größte Tollheit auf der Welt sei, sich einzubilden, eine protestantische, gegenwärtig in offener Feindschaft zur Kirche stehende Macht könne verlangen, sich in die Papstwahl einzumischen." Das clericale Blatt sagt, daß diejenigen Laien und Protestanten, welche den Muth haben, Bischöfe und Vicare a divinis zu suspendiren, und 200 deutsche Bürger ihres Vaterlandes zu berauben, blos weil sie Jesuiten sind, und welche es sogar gewagt hätten, Denen an die Hand zu gehen, die Rom mit Bomben und Kanonen seinem legitimen Herrn entrissen, daß diejenigen sehr wohl auch noch jenen Gewaltact begehen könnten. Was sie aber nicht können, das sei, den Cardinälen eine „schlechte Wahl" abzunöthigen und es dahin zu bringen, daß eine „gute Wahl" von der katholischen Welt nicht anerkannt (!) und verehrt werde.

Spanien.

* Madrid, 10. Juni. Alle hiesigen Journale erklären, daß die Majorität der Cortes darüber einig sei, die Regierung zu unterstützen, und wenn irgend möglich alle ihnen gemachten Vorlagen anzunehmen. Sie wollen selbst die Verfassung suspendiren lassen und auf die Volksrechte verzichten, falls es die Regierung verlangte. Serrano soll darauf bestehen, doch erklärt der König sich dagegen. Das Cabinet ist überhaupt entschlossen, jetzt mit größter Energie zu handeln. Die amtliche Zeitung berichtet von dem Auftauchen einzelner schwacher Carlistenbanden in einigen Theilen des Landes und von Gefechten zwischen diesen und den königlichen Truppen oder den Freiwilligen. Die Insurgenten lassen sich nach wie vor die Schädigung der Eisenbahnen angelegen sein, ohne damit irgend einen Erfolg zu erreichen. Es scheint darauf abgesehen zu sein, die Verbindung der Nordarmee zu beunruhigen oder diese selbst zu starken Entsendungen südwärts zu veranlassen. Clericale Blätter wissen bereits von ungeheuren Carlistenschaaren in Biscaya, die nur auf ein Signal warten, die Waffen wieder zu ergreifen.

Vermischtes.

— In Oporto hat die liberale Jugend eine Gesellschaft gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, kein junges Mädchen zu heirathen, welches der katholischen „Gesellschaft zum Herzen Maria" angehöre.

Meteorologische Depesche vom 14. Juni.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	341,0	+ 7,8	O	mäßig	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	346,4	+ 6,6	O	lebhaft	bedeckt Regen.
Stockholm.	334,5	+ 4,3	NO	mäßig	bedeckt Regen.
Moskau . .	329,4	+12,3	SO	mäßig	bedeckt.
Memel . . .	333,2	+12,1	W	stark	heiter.
Flensburg.	335,6	+10,5	NW	lebhaft	wolkig.
Königsberg	334,0	+11,2	W	stark	heiter.
Danzig. . .	334,2	+10,3	NWzW	frisch	wolkig.
Putbus . .	332,5	+10,1	W	s. stark	bedeckt.
Cöslin . .	334,7	+10,8	W	mäßig	trübe.
Stettin . .	336,1	+10,8	W	schwach	heiter.
Helder. . . .	338,4	+12,2	NNW	s. schw.	—
Berlin . . .	334,7	+12,0	NW	schwach	heiter.
Brüssel . .	337,7	+10,7	WSW	stille	heiter.
Köln . . .	336,3	+10,7	NW	mäßig	ziemlich heiter.
Wiesbaden	333,5	+11,6	NW	schwach	heit., gst. Bm. Reg.
Trier	320,0	+ 9,8	SW	schwach	starker Nebel.

Heute früh verschied unsere Tochter Else im Alter von 1¼ Jahren.
Danzig, den 14. Juni 1872.
Dr. Stephan Neumann und Frau.

Am 8. d. M. starb zu Warmbrunn der Director des hiesigen Kreis-Gerichts, Herr v. Borries, Ritter des rothen Adlerordens, sowie des Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Ordens II. Klasse.

Ausgezeichnet durch Berufstreue, Herzensgüte und liebenswürdiges Wesen, hatte der Verstorbene sich die Liebe Aller, welche ihn kannten, in hohem Grade erworben.

Ein bleibendes ehrenvolles Andenken ist demselben unter uns gesichert.

Thorn, den 13. Juni 1872.

Die Mitglieder, der Staatsanwalt und die Rechtsanwalte des Kreisgerichts.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli c. fälligen Coupons der diesseitigen **Kreis-Obligationen** werden vom 15. d. M. ab

bei der hiesigen Kreis-Chausseebau-Kasse,
bei dem Bankhause von S. A. Samter in Königsberg und
bei dem Bankhause von **Baum & Liepmann in Danzig**

eingelöst.

Ebenso wird an diesen drei Zahlungsstellen bis zum 15. Juli c. **auch die zweite Serie der Coupons** für die 5 Jahre vom 1. Juli 1872 bis 30. Juni 1877 **ausgegeben** werden, und haben die Obligations-Inhaber zu diesem Behufe die Talons mit einem doppelten Verzeichniß aus dem die Littera und die No. der übergebenen Talons und Name und Wohnort des Obligations-Inhabers deutlich hervorgehen, zu überreichen.

Ein Nummer-Verzeichniß wird mit Quittung über die eingelieferten Talons sofort zurückgegeben, und werden gegen Rückgabe desselben im Laufe des Monats Juli die Zins-Coupons verabfolgt.

Carthaus, den 10. Juni 1872.

Der Königliche Landrath.
Mauve.

Die Stelle des evangelischen Hausgeistlichen der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt zu Schwetz ist zur Erledigung gekommen und soll anderweit besetzt werden. Die für einen unverheiratheten Geistlichen bestimmte Stelle ist außer vollständig freier Station mit einem jährlichen Gehalte von 350 Thlr. verbunden. Qualifizirte Bewerber wollen bis zum 15. k. Mts. ihre Anträge unter Beifügung eines Lebenslaufes und der erforderlichen Atteste an unsern ständigen Commissar, Bürgermeister **Ewe** in Preuß. Stargardt einsenden.

Graudenz, den 12. Juni 1872.

Die Landarmen-Direction für Westpreußen.

Buschenthal's Fleischextract

aus den Fabriken von
Lucas Herrera & Co., Montevideo



Untersuchungscontrole:
[signature]

General-Depot: **Leipzig**

ist bedeutend billiger als das der Engl. Actien-Comp. Liebig, übertrifft dieses an Nahrungswerth und ist von ausgezeichnetem Geschmack und Geruch. Beweise dafür sind die Gutachten der bedeutendsten Autoritäten, z. B. Fresenius, Wiesbaden, Fleck, Dresden, Kletzinsky, Wien, Reichardt, Jena, Stöckhardt, Tharand, Wunderlich, Leipzig, Verigo, Odessa, Völker, London, Charité-Direction, Berlin ꝛc. Die anmaßenden Warnungen der Engl. Actien-Gesellschaft Liebig vor Ankauf anderer Marken als mit Liebig bezeichnet sind in Hinsicht auf das **vorzügliche Buschenthal's Fleischextrakt** gegen das Interesse des Publikums.

Niemand wird auf den Namen Liebig 15 Sgr. mehr für ein Pfd. Extrakt geben.

Haupt-Depot:
Lübeck, **A. Behn & Sohn.**

Verkaufsstellen in den hauptsächlichsten Handlungen und Apotheken. (5441)

Emser Pastillen
gegen Catarrhe, Verschleimung, Halsweh etc.
Kissinger Pastillen
geg. Verdauungsbeschw., Bleichs., Blutleere,
Friedrichshaller Pastillen
gegen Magensäure, Aufstossen, Verstopfung,
Krankenheiler Pastillen
geg. Scropheln, Haut- u. Drüsen-Krankheiten, in plombirten Schachteln und Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 30 Kr. = 8½ Sgr., nur echt auf Lager in **P. Becker's** Elephanten-Apotheke in Danzig, in Rosenberg bei Apotheker **Hitzigrath,** so wie in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands.

Preis des Looses 10 Sgr.

Lotterie

zur Gründung von Freistellen
für arme Kranke Deutschlands
in dem unter Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin stehenden
Augusta-Hospital in Berlin.

Die Gewinne bestehen aus **Silber- und Neusilber-Geräthen, Gemälden, Uhren, Pianino's, Kunstsachen ꝛc.**

Loose à 10 Sgr. sind in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Ziehung am 1. Juli cr.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Vorläufige Anzeige.

Allen geehrten Interessenten zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre — am 20. Juli ab Dresden — eine

Extrafahrt nach dem Rhein und der Schweiz,

und zwar durch Thüringen, über Frankfurt a. M., Heidelberg und Carlsruhe (Baden und Strassburg) bis Basel, eventuell bis Zürich, Luzern, Bern und Genf, veranstalten werde. Billetgiltigkeit 4 Wochen mit beliebigem Aufenthalt auf der Rückreise. Näheres durch das demnächst erscheinende ausführliche Programm.

Dresden. Speditions-Bureau von Eduard Geucke.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kais. Maj. des Taikuns von Japan.
Sr. Kais. Hoh. des Prinzen von Japan.
Sr. Maj. d. Königs von Baiern,
Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kais. Maj. des Sult. Abdul-Aziz,
Sr. Majest. des Königs Ludwig I. von Portugal.

so wie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter“** genügt für ein Glas von ¼ Liter Zuckerwasser.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter“** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in **Danzig** bei Herrn **C. W. H. Schubert.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch,**	**19. Juni**	Morg.	**Thuringia,**	**Mittwoch,**	**17. Juli**	Morg.
Vandalia,	**Mittwoch,**	**26. Juni**		**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**24. Juli**	
Westphalia,	**Mittwoch,**	**3. Juli**		**Cimbria,**	**Mittwoch,**	**31. Juli**	
Holsatia,	**Mittwoch,**	**10. Juli**		**Vandalia,**	**Mittwoch,**	**7. August**	

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 55.

zwischen **Hamburg** und **Westindien**
Grimsby und **Havre** anlaufend,
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla,** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
nach **allen Häfen des stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**
Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Kühlewein,** am 23. Juni.
Dampfschiff **Germania,** Capt. **Hebich,** am 23. Juli.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c,

und den concess. Agenten für Westpreußen, Herren **R. V. Goerendt in Neustadt** und **Kromrey** in **Czersk.**

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London.“

Die delicate Heilnahrung Revalescière du Bary beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt.

Certificat No. 68,471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerlichkeiten meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden und mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbé Peter Castelli,
Bach.-ès-Theol. und Pfarrer zu Prunetto,
Kreis Mondovi.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Revalescière Chocoladée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Depots in Danzig: Apotheker **Fr. Hendewerck, R. Suffert, Löwen Apotheke, Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48; in Elbing: **Carl Rehefeldt, Königl. Hofapotheke.**

Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

Kopenhagen, Christiansand anlaufend,
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Humboldt,	Donnerstag	27. Juni.	**Thorwaldsen,**	Donnerstag	22. August.
Franklin,	Donnerstag	25. Juli.	**Humboldt,**	Donnerstag	5. Sept.

Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:

I. Kajüte Pr. Crt.	120 Thlr.		I. Zwischendeck Pr. Crt.	65 Thlr.	
II. do.	80 „		II. do.	55 „	

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction in Stettin.**

BAD ELGERSBURG im Thüringer Wald, Eisenbahn-Station Arnstadt.

Besteingerichtete, von der Natur begünstigste, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort.** Brustkranke, Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichnetsten Erfolg gehabt zu haben. Warme, **Krankenheiler** Bäder vorzüglich gegen Frauen-Krankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder. Molkenkuren.** Beste Curdiät durch neuen coulanten Wirthschaftsinspector. Auskunft durch **Badedirection.**

NOLDEN & CO.

Maschinenfabrik in Cöln a. Rhein.

Uebernahme von Fabrik-Anlagen zur **Blei-** und **Zinnröhrenfabrikation Walzblei, Mahl-** und **Oelmühlen, Saffian** und **Gerberei, Chokoladen-** und **Zuckerwaaren. Dampfmaschinen** aller Art, **Eisenconstructionen ꝛc. ꝛc.** (8428)

Dr. Meyer's Unterleibspillen

heilen alle Magenkrankheiten, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden. Preis mit ärztlicher Anweisung 3 Thlr. Briefe direct an den Specialarzt für Unterleibskrankheiten.

Dr. Meyer in Berlin, **Wilhelmstraße 91.**

---

130 starke fette Hammel stehen zum Verkauf bei **Th. Hannemann,** Rahmel bei Bahnhof Rehda.

Ein heller Grauschimmel von 2 bis 3" wird zu kaufen gesucht 4. Damm No. 8, 1 Treppe. (9223)

Eine Hühnerhündin hat sich eingefunden und kann gegen die entstandenen Unkosten Jungfergasse No. 13, 1 Tr. hoch, abgeholt werden. (9284)

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die zu einer Besitzung vereinigten Grundstücke Pr. Stargardt No. 198 und Pr. Stargardter Hufen No. 55 hart neben der Stadt, an der Chaussee, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt, 264 Morgen groß, sind mit vollständigem lebenden und todten Inventar und gut bestellter Saat aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen. Wiesenverhältniß am Fersebach ausreichend. Baare Gefälle jährlich 450 Thlr. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Die Besitzung, Situationsplan ꝛc. können jeder Zeit an Ort und Stelle gesehen werden und wird daselbst auch jede Auskunft über die näheren Bedingungen ertheilt.

Eine schöne Besitzung

in einer romantischen Gegend und an sehr frequenter Straße, hart an der Chaussee und Eisenbahn, circa 3 Meilen von Danzig und Neustadt, 1/8 Meile vom Ostseestrande entfernt, von circa 55 Morgen schönstem Boden inclusive Wiesen, worauf seit 25 Jahren auch Gastwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, welches sich auch seiner reizenden Lage der Berge, Wald, Seeluft und des gesunden Klimas wegen für einen Rentier eignen dürfte, soll wegen vorgerückten Alters und schon eingetretener Schwäche des Besitzers bei einer Anzahlung von 3000 Thlr. mit sämmtlichem Inventarium und der bevorstehenden Ernte verkauft werden, und kann sogleich übernommen werden, auch ist ein Torflager auf dem Grundstück von circa 2000 Thlr. an Werth vorhanden.

Käufer erfahren das Nähere bei Herrn **A. Baranski** in Danzig, Altstädt. Graben No. 16.

Eine Besitzung,

1½ Meilen von Thorn, an der Drewenz gelegen, 360 Morg. preuß., darunter ca. 100 Mrg. Weizenboden, ca. 20 Morgen Wiesen mit Inventarium, Gebäuden und Saaten ist bei 4000 Thlr. Anzahlung, billig zu verkaufen. Adressen werden erbeten unter No. 8682 durch die Exped. d. Ztg.

Die Besitzung Sommerau No. 2, 2 Meilen von Elbing und Marienburg, nahe der Chaussee und Bahnhof Altfelde gelegen, 3 Hufen culm. mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, gut bestellter Aussaat, will ich wegen Todesfalls meines Mannes mit todtem und lebendem Inventarium und 8- bis 10,000 Thlr. Anzahlung verkaufen.

Reflectirende Käufer belieben sich zu melden bei

Henriette Bähring, Wwe.,
Hohezimmerstraße No. 12a in Elbing.

Eine Besitzung,

zwei Meilen von Neustadt, in einem freundlichen Dorfe, von ca. 65 Morgen incl. Wiesen, schönster Boden, mit guten Gebäuden, compl. Inventar (Chaussee führt durchs Dorf), ist bei geriger Anzahlung schleunigst zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Käufer erfahren Näheres bei Herrn **A. Baranski** in Danzig, Altst. Graben No. 16.

Ein Gut nebst Vorwerk von 920 M. incl. 200 M. 2schn. Wiesen, 1¼ M. von der Bahn, a. d. Chaussee, ist für 30,000 Thlr. mit 12,000 Anz. zu verk. Invent. 400 f. Schafe, 12 Pferde, 10 Ochsen, 10 Kühe ꝛc., Milchverk.; Aussaat 60 Weizen, 136 Roggen, 7 Rübsen, 80 Erbsen, 14 Gerste, 55 Hafer, 500 Kartoffeln.

Näheres unter X. Z. Rhein Ostpr.

Auf Grund langjähriger Erfahrung, daß die Schwindsucht durch ein mir von meinem Vater mitgetheiltes Geheimmittel, das viele Menschen, und auch mich selbst in meiner Jugend, von dieser Krankheit befreit hat, heilbar ist, empfehle ich dasselbe allen Brustleidenden, und bitte dieselben sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

A. Freytag,
(8936) Gutsbesitzer in Bromberg.

Unterzeichnete, eine Französin, die schon an deutschen Schulen unterricht. hat, wünscht in ihrer Sprache Unterricht zu ertheilen.

Marie Michoully,
Danzig, Brodbänkengasse No. 32.

Beachtenswerth.

Am 3. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird im Neustädter Kreis-Gerichte das Grundstück Kossakau No. 11 Erbregulirungshalber freiwillig verkauft. Es ist 225 Morgen groß, unmittelbar an der Chaussee und ¼ Meile von dem Bahnhofe Kielau gelegen, durchweg Weizenboden, sowie 120 Morgen Bruch und Wiesen, Stichtorf bester Qualität, in dem sogenannten Brück'schen Bruche circa 40 Morgen, Heuertrag jährlich circa 35—40 Fuhren, Gebäude gut erhalten, Wohnhaus neu und massiv, das todte und lebende Inventar gut und complet. Die diesjährige Ernte ist gut und Käufern Besichtigung derselben stets gestattet.

Eine Besitzung von 500 Mg. incl. Wiesen, zur Hälfte Weizenboden, nebst einer Wassermühle mit 3 Gängen, einer Schneidemühle und einer zweiten noch nicht ganz vollendeten Mahlmühle, guten Saaten, vollständ. leb. und todt. Invent., gut. Wirthsch.-Gebäuden, schön. mass. ger. Wohnhause, nebst gr. Obstgart., ¼ M. v. d. Chaussee, nahe an einer Kreisstadt, ist unter Anzahlung von 16,000 Thlr. und guten Bedingungen sofort zu verkaufen. Die Herren Käufer wollen sich gefälligst wenden an

v. Ryszewski
in Strasburg W.-Pr.

Ein kunstvoll gearbeiteter sehr gut erhaltener Beischlag, der sich besonders für Gebäude außerhalb der Stadt eignen würde, ist zu verkaufen. Adr. unter No. 9273 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine Abbau-Besitzung,

¼ Meile von der Stadt, 3 Hufen culm. oder 198 Morg. preuß., Aussaaten 40 Schffl. Weizen, 36 Schffl. Roggen, 35 Schffl. Hafer, 10 Schffl. Gerste, 15 Schffl. Erbsen u. Wicken, 50 Schffl. Kartoffeln, 2 Kleeschläge, 1 Luzernstück, soll mit compl. todt. Inventar und 9 Pferde, 2 Ochsen, 5 Kühe, 3 St. Jungvieh, 11 Schweine, für 17,000 Thlr. bei 5 bis 6000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Ein Inspector, unverheirathet, welcher seit 12 Jahren auf bedeutenden Gütern conditionirte, wünscht von sogleich ein Engagement. Offert. an Sichowsk in Strzebielino p. Gr. Boschpol.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung.

eines kleinen Gutes, wird ein solider, erfahrener Inspector mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Persönliche Meldungen unter Vorlegung der Atteste werden entgegen genommen Ohra-Niederfeld No. 285 bei Danzig.

Ein anst. ord. Mädchen, das 1½ Jahr im Wurstgesch. gew., empf. **J. Hardegen.**

Ein nettes geb. Mädch. wünscht bei größ. Kind. Eng. Näh. d. **J. Hardegen.**

Einen Commis fürs Materialwaaren-Geschäft, mit vorzügl. Referenzen, der poln Sprache mächtig, empfiehlt das Placements-Bureau des Vereins der Gastwirthe Danzigs Hintergasse No. 16. (9285)

Auf dem Dominium Locken per Schöneck wird ein zweiter Wirthschafter von sofort gesucht. Polnische Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein junges Mädchen, in Handarbeit, Plätten geübt (Beamten-Tochter), sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei einer alten Dame oder Hausfrau zur Hilfe eine Stelle. Näh. Martha-Herberge, Spendhaus No. 7.

Ein gutes Stubenmädchen wird zum 2. Juli verlangt Gr. Thurse b. Dirschau.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, Materialist, auf seine Fachkenntnisse gestützt, sucht Stellung unter soliden Ansprüchen. Gefällige Offerten bittet man unter No. 9227 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ein unverheiratheter Kutscher kann sich zu sofortigem Antritt melden auf dem Adl. Dom. Smengorczin per Zuckau. Röpell.

Placementsgesuch.

Ein tüchtiger energischer Mann, gelernter Landwirth, mit schriftlichen Arbeiten gut vertraut und mit guten Empfehlungen ausgestattet, sucht eine geeignete Stellung als Aufseher auf einem Holzfelde, Kohlenlager ꝛc. Ansprüche bescheiden.

Gefällige Offerten werden im Annoncen-Bureau von **Aug. Fröse,** Frauengasse 18, sub F. G. 114 höflichst erbeten.

Engagem.-Gesuch.

Ein Steuermann, der in Folge eines Beinbruches nicht mehr zur See fahren kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle auf einem Comtoir, Bureau ꝛc.

Gefällige Offerten sub R. K 113 besorgt die Annoncen-Expedition von **Aug. Fröse,** Frauengasse No. 118.

Zoppot, Seestraße, im

Müller'schen Hause, ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Näheres daselbst.

Zoppot, Seestraße, im

Müller'schen Hause, ist 1 Wohn. v. 2 Zimm. mit Balkon bis zum 14. Juli billig zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Das Anerbieten wird angenommen und sind 50 Thaler beim Rechtsanwalt Martiny deponirt. 3 Wochen lang. M.

Gieb Erkennung, ob Du es bist? 1 Geb. 2 Str. Bat ich Dich nicht, einmal Dich zu sprechen? Durfte ich es, ohne Deine Erlaubniß? Von mir wußtest Du's sicher überzeugend, der ich's bleibe. Wenn's nicht Spiel von Dir ist, warum nicht Bf. m. G. Ad.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.